

Das Zeughaus – ein Ort mit Zukunft

Auch nach 150 Jahren hat das Zeughaus auf der Schaffhauser Breite eine attraktive Zukunft. Mögliche Nutzungen reichen vom Quartierzentrum bis zur Reparaturwerkstatt. Ein Abriss des Hauptgebäudes, wie die Stadt ihn plant, würde diese Perspektiven zunichte machen.

Von Rolf Fehlmann

Auf dem Zeughausareal sind heute neben kantonalen Organisationen auch die Schaffhauser Polizei, die Kantonsarchäologie sowie Schaffhauserland Tourismus vertreten. Hier angesiedelt ist ausserdem das Museum im Zeughaus Schaffhausen.

Abriss würde Nutzung blockieren

Dem historisch gewachsenen Bestandteil des Breitequartiers steht eine eigentliche Zeitenwende bevor: Der Kanton Schaffhausen als derzeitiger Eigentümer will das Areal nämlich der Stadt verkaufen. Er hat sich verpflichtet, vor dem Verkauf auf eigene Kosten das Hauptgebäude mit den beiden Seitenflügeln abzubrechen und damit auch die Infrastruktur des Museums. An dessen Stelle wollte der Schaffhauser Stadtrat im Rahmen seiner «Testplanung Vordere Breite» eine Allmend einrichten. Weil breite Kreise dieses Ansinnen ablehnen, ist der Stadtrat derzeit nicht in der Lage, das Projekt weiterzuvollziehen. Er beharrt aber auf seinen Abrissplänen.

Die Zukunft konstruktiv sichern

Um eine zukünftige, breit gefächerte Nutzung des Areals für alle sicherzustellen, hat die «Stiftung Museum im Zeughaus» konkrete Ziele und Vorschläge als positive Alternative zu den Plänen der Stadt erarbeitet. Diese stehen im Zentrum des Museumstages vom 7. Mai. So sollen die bestehenden Gebäude erhalten bleiben, und eine gemeinnützige Genossenschaft soll das Zeughausareal im Baurecht vom Kanton übernehmen. Dies würde in den frei werdenden Gebäudeteilen schrittweise vielfältige Nutzungen zu günstigen Konditionen ermöglichen. Zudem liessen sich Teile des Areals auch als Quartierzentrum nutzen; und für einen Teil der bisherigen Nutzer könnte eine längerfristige Nutzung gesichert werden. Am Kapital der Genossenschaft könnten sich – gestützt auf einen Leistungsauftrag – auch Stadt und Kanton beteiligen.



Das Areal des Kantonalen Zeughauses auf der Breite bietet in der heutigen Form ideale Voraussetzungen für eine vielfältige Nutzung.

BILD ZVG

Breite: Nach der Testplanung läuft der Stresstest

Die Lektüre des Zonenplans zeigt: Die Zone für öffentliche Bauten, Anlagen und Grünflächen auf der Breite ist etwa gleich gross wie die Schaffhauser Altstadt mit Bahnhof, Strassen- und Platzräumen zusammen. Markant sind die strahlenförmigen Strassenzüge, welche das Gebiet in Sektoren aufteilen. Aus strategischen und praktischen Überlegungen wurden sie im 19. Jahrhundert so angelegt. Die Strassenachsen stehen im direkten Zusammenhang mit dem heutigen Zeughaus. Dessen symmetrische Anordnung mit Ausrichtung auf den entfernten Strassenknoten Steig ist dabei Programm. Mit der durchgeführten Testplanung über das Areal erhielt die Stadt drei Vorschläge. Von einem leitet der Stadtrat seine aktuelle Meinung und planerische Konsequenz ab, als Erstes müsse das Zeughaus abgebrochen werden, damit die städtebauliche Weiterent-

wicklung des Gebiets in die nächste Runde geht. Die schnelle Schlussfolgerung aus dieser laborähnlichen Grobplanung scheint für Aussenstehende übereilt. Eigentlich möchte man davon ausgehen, dass die wegweisenden Evaluationen jetzt beginnen würden: Weiterentwicklung und Mitwirkung sowie Durchführung qualitätssichernder Verfahren für Teilbereiche anhand konkreter Projektwettbewerbe. Dass in der Folge öffentlich-rechtliche Planungsinstrumente teilrevidiert werden müssen, ist anzunehmen. Die Chancen und das Zukunftspotenzial für die ganze Stadt Schaffhausen sind aber hier enorm wertvoll. Kurzfazit: Das bestehende Zeughaus verdient heute sicher keinen Architektur-Schönheitspreis, aber es muss – als städtebauliche Grösse und generierende Kraft des Ortes gelesen – seine Präsenz behaupten dürfen.

Leo Graf, Architekt

Die Geschichte der Schweiz und ihrer Armee vermitteln

Das 2004 gegründete Museum im Zeughaus Schaffhausen vermittelt seit 2005 Wissen und historische Zusammenhänge zur militärischen, politischen und sozialen Entwicklung der Schweiz und ihrer Armee. Es veranschaulicht zudem die technische Entwicklung der Ausrüstung und Bewaffung der Armee im 19. und 20. Jahrhundert. Ein besonderes Augenmerk liegt in der Regel auf den Bezügen einzelner Themen zur Region Schaffhausen.

Das Museum präsentiert in den historischen Gebäuden des Kantonalen Zeughauses in Schaffhausen und im Museum am Rheinflaf auf dem SIG-Areal acht Ausstellungen und drei Schaudspots historischer Sammlungen.

Das Museum im Zeughaus Schaffhausen ist eine private Institution. Sie wird ausschliesslich von ehrenamtlich tätigen Freiwilligen betrieben. (r.)

Editorial

Eine Chance für vielfältige Ideen und Nutzungen

Von Martin Huber

Das Museum im Zeughaus hat sich in den letzten 17 Jahren zu einer bedeutenden kulturellen Institution der Region Schaffhausen entwickelt. Die vielfältigen, professionell gestalteten Ausstellungen, geplant und realisiert durch unentgeltlich arbeitende Berufsleute, finden grossen Anklang und breite Unterstützung. Sie haben eine Ausstrahlung weit über unsere Region hinaus. Die steigenden Besucherzahlen und die trotz Corona wachsenden Mitgliederzahlen des Vereins belegen das.

Der Schaffhauser Stadtrat will das Areal dem Kanton abkaufen, wenn der Kanton vorher das Hauptgebäude mit den beiden Seitenflügeln abreisst. Damit würde die Infrastruktur des Museums zerstört.

Deshalb haben wir mit dem Regierungsrat das Gespräch aufgenommen, um mit dem Kanton eine Lösung zu finden. Ziel ist, mit einer neuen, gemeinnützigen und unabhängigen Genossenschaft das Zeughausareal im Baurecht zu übernehmen, damit Dritte die frei werdenden Räume niederschwellig und vielfältig nutzen können.

Zirkus, Pfingstschilbi und Herbstmesse als Argumente für den Abriss des Zeughauses konnten niemanden überzeugen. Als einziges Argument des Stadtrats blieb der Hinweis, man müsse eben «offen sein für Neues». Einverstanden. Aber dazu muss man das Zeughaus nicht abreissen. Es gibt genügend Ideen, wie man die wertvolle Substanz der Gebäude erhalten und sinnvoll nutzen kann. Das ist eine echte Chance. Diese zu nutzen, dafür setzen wir uns ein.



BILD ZVG / WIKIMEDIA COMMONS

Nutzungsbeispiel «MakerSpace»: In dieser offenen Lernwerkstatt kann experimentiert und produziert werden. Dabei kommen auch digitale Technologien und Produktionsverfahren zum Einsatz.



BILD ZVG / PETER HUBER

Nutzungsbeispiel «Mehrzweckraum»: Der 200 m² grosse Raum im Erdgeschoss von Haus 2 kann umgenutzt werden für Musik- und Theaterproben sowie für Veranstaltungen durch Vereine und Organisationen.



BILD ZVG / PHILIP SCHWANAU

Nutzungsbeispiel «reparierBar»: In der gleichnamigen Reparaturwerkstätte können Alltagsgegenstände unter Anleitung repariert werden. Auf Anfang 2023 sucht der Betreiberverein einen neuen Standort.



BILD ZVG / MUSEUM IM ZEUGHHAUS

Nutzungsbeispiel «Quartierzentrum»: Dem Quartierverein Breite eröffnet das Zeughausareal mit seinem Hof und den bestehenden Bauten viele Möglichkeiten, das Quartierleben noch stärker zu fördern.

Integraler Bestandteil des Breitequartiers

Bis in die 1870er-Jahre diente das heutige Regierungsgebäude an der Beckenstube als Kaserne für die Schaffhauser Truppen. In den 1860er-Jahren entstanden Pläne für eine neue, grössere Kaserne, die schliesslich auf der Breite gebaut wurde.

Am 5. April 1871 wurde der Bauplatz ausgesteckt, im Juli wurden die Bauarbeiten vergeben, für Oktober war die Aufrichte geplant. Anfang 1872 erfolgte der Innenausbau. Am 15. April 1873 bezog die Schaffhauser Re-

krutenschule die neue Kaserne. Die Grenzbesetzung von 1870 legte die Mängel der kantonalen Infanterietruppen offen, und mit der Revision der Bundesverfassung von 1874 wurde das Militärwesen zentralisiert – Truppenausbildungsplätze waren neu Sache des Bundes. Darum bewarb sich Schaffhausen 1874 (wie auch andere Schweizer Städte) als eidgenössischer Waffenplatzstandort für die Infanterie. Den Zuschlag erhielt schliesslich die Stadt Zürich. Danach bewarb

sich Schaffhausen in Bern um die Einrichtung eines eidgenössischen Schiessplatzes, wobei sich 1878 ein Negativentscheid abzeichnete und Schaffhausen in der Folge 1880 seine Bewerbung zurückzog. Im selben Jahr lud der Grosse Rat den Regierungsrat ein, die Verwendung der neuen Kaserne auf der Breite als Zeughaus zu prüfen. Dies wurde 1881 denn auch umgesetzt.

Die neue Militärorganisation von 1907 machte einen zusätzlichen Neubau erforderlich. 1910

wurden dazu 1800 m² Land nördlich des bestehenden Gebäudes gekauft, 1912 bewilligte Bern die Realisation eines der eingereichten Projekte. Im November 1915 wurde der Baukredit bewilligt und anschliessend der Neubau begonnen. Dieser (der «Mittelbau») beherbergt heute die Ausstellungen des Museums im Zeughaus; dessen Infrastruktur befindet sich im Hauptgebäude.

Mit der kontinuierlichen Vergrösserung der Armee drängten sich laufend bauliche Erneuerun-

gen und Erweiterungen auf. So entstanden weitere Gebäude in den Jahren 1962/63, 1964 und 1972. Ab den 1980er-Jahren erfolgten nur noch Umbau- und Sanierungsarbeiten, 1993 wurden die Büros für das kantonale Amt für Zivilschutz eingebaut.

Das Zeughaus ist ein über 150 Jahre historisch gewachsener, integraler Bestandteil des Breitequartiers. Darum verdient es eine unbedingte Erhaltung und Weiternutzung, wenn auch nicht mehr für militärische Zwecke. (r.)



Martin Huber, Stiftungsratspräsident Museum im Zeughaus. BILD S. HOFFMANN